

# Senftenberger Anzeiger

Nachrichtenblatt und Anzeiger für den Niederlausitzer Industriebezirk,  
insbesondere für den Amtsgerichtsbezirk Senftenberg  
Fernsprech-Anschlüsse: Senftenberg 493 und 510, Ruhland 207,  
Drittand 48, Lautawerk 221



Tageszeitung für Stadt und Land  
Publikations-Organ für die Reichs-, Staats- und Kommunal-Behörden  
Geschäftsstelle: Senftenberg N.-L., Am Markt Nr. 11  
Druckerei: Laugkstraße Nr. 19

Verlag und Rotationsdruck von Gebrüder Grubmanns Buchdruckerei in Senftenberg, Ruhland und Drittand - Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger  
Redaktion: Senftenberg, Laugkstraße 19 - Berliner Redaktion: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 - Fernruf: Baerwald 5011

135. Nr. 1933

Dienstag, den 13. Juni 1933

58. Jahrgang

Erscheint einmal wöchentlich (außer Sonn- und Feiertagen). Bezugspreis: In den Geschäfts- und den Abholstellen monatlich 20 Pf., einzelne Nummern je nach Bezugszeit 10 und 15 Pf., Abonnententaxe 1,00 M. Durch den Zeitungsboten frei ins Haus geliefert monatlich 20 Pf., mehr durch die Post festzulegen.

Anzeigenpreise: Die einmalige Platzierung 1 Zeile 20 Pf., bei längerer Platzierung 10 Pf., bei besonderer Anzeigen 5 Pf., die sonstige Anzeigen 20 Pf., im Abdruck 10 Pf., Stellenangebote 5 Pf., Anzeigen mit Zustimmungsverpflichtung oder Vertragsannahme 20 Pf. mehr. Kleine Anzeigenentgelte sind vorher zu entrichten.

Bei Wiederholungen von Anzeigen wird Rabatt gewährt, bei größeren und längeren Aufträgen im voraus. Der Rabatt ist nur bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen gültig, bei späterer Zahlung und bei Kontoführen erstattet der Nachzahlanspruch. Für unentgeltlich geschickene Anzeigen, Aufträge durch Fernschreiber sowie Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Abhängen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Unterfangt eingekaufte Manuskripte werden, wenn kein Rückporto beigefügt ist, nicht zurückgeschickt. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

## Die Weltwirtschaftskonferenz Der Auftakt in London.

Nachdem noch im Laufe des Montagvormittags die letzten Delegationen in London eingetroffen waren, wurde die Weltwirtschaftskonferenz kurz nach 3 Uhr nachmittags durch eine kleine Ansprache, die König Georg von England in ein goldenes Mikrofon sprach, feierlich eröffnet. Die Versammlung hörte die Rede des Königs lebhaft an. Unmittelbar darauf geleitete der englische Ministerpräsident Macdonald den König aus dem Saal hinaus und hielt dann nach seiner Rückkehr eine kurze Ansprache, in der auf die dringlichsten wirtschaftlichen Aufgaben hingewiesen wurde. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst am Dienstag beginnen, nachdem zwischen einer Reihe von Staatenvertretern bereits am Montag vor und nach der offiziellen Eröffnung Vorbesprechungen stattgefunden hatten.

Soweit man bisher einen Eindruck haben kann, scheint es, als ob die „Atmosphäre“, die allgemeine Stimmung für ein erfolgreiches Arbeiten der Konferenz nicht besonders günstig ist, obwohl alle Vorbereitungen dafür, was Deutschland angeht, durch die offiziellen Erklärungen der Reichsregierung einerseits und die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit den fremden Bankiers in Berlin sowie seine finanzpolitischen Mitteilungen andererseits sind. Dem steht aber gegenüber, daß das Völkerverständnis, dem die technische und die programmatische Vorbereitung der Konferenz oblag, seine Pflicht nur in sehr unzureichender Weise erfüllt hat, wie das ja bei Völkerverhandlungen immer sein müßte. Außerdem aber haben die letzten außen- und wirtschaftspolitischen Erklärungen der Regierung

Die Aufgaben der gegenwärtigen Versammlung seien außerordentlich wichtig, die Konferenz könne mit einer Autorität sprechen wie nie zuvor. Macdonald wies dann auf die Schäden hin, die der internationale Handel im letzten Jahre erlitten habe, und fuhr fort: Seit 1929 sind die Preise gefallen und weit unter der Höhe geblieben, bei der die Produktion einträglich sein kann.

Der Preissturz hat die Last der Weltverschuldung erdrückend vergrößert. Im Jahre 1932 ist die Rohstoffgewinnung im Vergleich zu 1929 um 30 Prozent gefallen, und der Warenaustausch zwischen Stadt und Land ist eingeschränkt worden. Die Arbeitslosigkeit ist ohne Rücksicht auf die Finanzpolitik gestiegen, bis

die Weltarbeitslosenziffer 30 Millionen erreicht hat. Das kann nicht so weitergehen. Die Welt treibt einen Aufstand entgegen, der sehr leicht wieder eine Zeit herbeiführen kann, in der das Leben gegen das harte Schicksal rebelliert und die Welten der Vergangenheit durch die Kraft der Verzweiflung hinweggefegt werden.

Macdonald kam dann im weiteren Verlauf seiner Rede auf die Kriegsschuldenfrage zu sprechen. Sie sei von größter Wichtigkeit, obwohl sie nicht auf dem Programm der Konferenz stehe. Die Frage der Kriegsschulden müsse behandelt werden, bevor alle anderen Hindernisse, die der allgemeinen Wiedererholung im Wege stehen, beseitigt seien. Lausanne müsse vervollständigt und diese schwierige Frage ein für allemal im Lichte der gegenwärtigen Notlage geregelt werden. Diese Konferenz sei eine Folge des in Lausanne gescheiterten Werkes, durch das Europa vor einem unmittelbaren finanziellen Zusammenbruch gerettet wurde.

Macdonald unterstrich dann zum Schluß die Wichtigkeit internationaler Zusammenarbeit und Einigung für die Rettung der Weltwirtschaft. Kein Staat könne sich ewig auf Kosten anderer bereichern. Gegenfettige Bereicherung sei die Bedingung individueller Bereicherung. Wir sind daher hier, so sagte Macdonald, um den besten Weg der internationalen Vereinbarung zu besorgen. Wir wollen keine Theorien erörtern, sondern praktische Vorschläge machen, um dem Notstand abzuhelfen. Die Londoner Konferenz soll der Welt neuen Mut machen. Die Welt wartet auf neue Hoffnungen, neue Energie und neue Gelegenheiten, und wir haben es in unserer Macht, dafür zu sorgen.

Das Büro der Konferenz eingeleitet.  
Zum Schluß der ersten Sitzung der Konferenz wurde noch das sogenannte „Büro der Konferenz“ ein-

geleitet. Es besteht aus je einem Vertreter der folgenden 16 Staaten: Argentinien, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, England, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Amerika, Rußland und Kanada.

Das gesellschaftliche Programm der Weltwirtschaftskonferenz begann abends mit einem von der englischen Regierung für alle Hauptvertreter veranstalteten glänzenden Empfangsessen im Grosvenorhaus. Ministerpräsident Macdonald führte den Vorsitz. Die deutsche Abordnung traf in mehreren Kraftwagen ein, an deren Köpfer der schwarze weiße rote Wimpel wehte.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte eine Unterredung mit Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England. Hierbei soll Dr. Schacht in Vorbereitung der Gläubigerverhandlungen die deutsche Schuldenfrage angeschnitten haben. Pressenotizen zufolge hat auch der amerikanische Staatssekretär Hull mit Dr. Schacht eine Unterredung gehabt.

Am Dienstag beginnen in der Martinsbank in der Londoner City die Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und seiner Berater mit den englischen Gläubigern über die Frage des Transparenzausbaus. Dies steht z. B. im Vordergrund des Interesses für die deutsche Abordnung, was auch teilweise von der englischen Presse, wie z. B. dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ richtig erkannt und ausgeführt wird. Zu diesen Verhandlungen haben sich die englischen langfristigen Gläubiger Deutschlands dadurch gerufen, daß sie einen besonderen Ausschuss zur Verteidigung ihrer Interessen gebildet haben.

Zwischen Dollar und Pfund.  
Obwohl führende amerikanische und englische Staatsmänner immer wieder die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der englischsprechenden Nationen als einer unerlässlichen Voraussetzung für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz betont haben, so wird die Lage zur Zeit doch von den starken Gegenständen zwischen Amerika und England beherrscht, die in der Kriegsschuldenfrage der Stabilisierungspolitik und den Dollarmarkierungen zum Ausdruck kommen.

Die am Montagabend in London gehobene Stimmung, daß Präsident Roosevelt die englische Anregung — nämlich eine gewisse Teilzahlung zum 15. Juni und sofortiger Aufnahme der Verhandlungen über eine Gesamtregelung der Schulden — annehmen werde, hat sich abnehmend nicht erfüllt. Sollte Roosevelt auf seiner ablehnenden Haltung bestehen, so wird die englische Regierung am 15. Juni voraussichtlich keine Zahlung leisten, um dadurch Amerika zu Verhandlungen zu zwingen. In Kreisen der amerikanischen Abordnung ist man überzeugt, daß Macdonald in seiner Eröffnungsrede ebenfalls die Regelung der Kriegsschulden forderte. Die Franzosen sind offensichtlich betrieblig, und unter Hinweis auf den Lausanner Vertrag besteht die Tendenz, die Schuldenfrage mit in die Konferenzverhandlungen

Frankreichs  
Keinen Zweifel darüber gelassen, daß Frankreich nicht mit dem Willen einer möglichst fröhlichen Mitarbeit, sondern mit der Entschlossenheit zur rücksichtslosen Behauptung aller seiner Machtpositionen für die Vorherrschaft in Europa nach London gekommen ist. Die Engländer fragen, wie immer auf internationalen Konferenzen, einen betonten Zweioptimismus zur Schau.

Für die deutsche Delegation ist hier der Boden in gewisser Weise insofern vorbereitet, als die Erklärung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über das deutsche Finanzreformatorium und über die deutsche Währungs- und Wirtschaftspolitik in den Kreisen Londons, vor allem in der City, allgemein aufgenommen worden sind; ja, man kann in Gesprächen mit Führern der englischen Wirtschaft hören, daß die wirtschaftspolitischen Vorbereitungen Deutschlands für die Konferenz als lung, zurückhaltend und geschickt angesehen werden.

Dazu kommt, daß sich die früher zeitweise stark auftretende Stimmungsmache gegen den Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg gelegt hat und die planvolle sachliche Arbeit des Ministers auch in maßgebenden Kreisen Englands mehr und mehr anerkannt wird.

### Macdonalds Ansprache.

„Kriegsschuldenregelung ist die vor- dringlichste Frage.“  
Ministerpräsident Macdonald erklärte in seiner Eröffnungsrede auf der Weltwirtschaftskonferenz u. a. noch folgendes:

### Telegramm Mussolinis an Göring.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat anlässlich der Einführung des Prinzen Philipp von Hessen, des Schwiegersohnes des italienischen Königs, als Oberpräsidenten für die Provinz Hessen-Nassau in Kasel an den preussischen Ministerpräsidenten Göring folgendes Telegramm gerichtet:  
„Die außerordentlich herzlichen Glückwünsche, die Sie mir von Kasel aus an dem für die deutsch-italienischen Beziehungen so erfreulichen Tag gelangt haben, habe ich mit besonderer Bewunderung erhalten. Ihre Worte sind mir eine neue Bestätigung des festen Aufbaues der deutschen Regierung und des deutschen Volkes, gez. Mussolini.“

## Der Zusammenschluß der preussischen Justizbeamten.

Justizminister Kertel spricht.

In der Gründungsverammlung der „Fachgruppe Justiz“ des Deutschen Beamtenbundes, die im Preussischen Landtag abgehalten wurde, betonte zunächst Justizminister Kertel, wie notwendig die Erzeugung des bisherigen unerbörten Durcheinanders von Beamtenverbänden durch eine einzige einheitliche Beamtenorganisation sei. Der Minister erklärte dann unter stürmischen Beifall, daß in dieser neuen Organisation die Frage der Parteizugehörigkeit keine Rolle mehr spielen werde, denn die Zeit der Parteien sei endgültig und für immer vorbei.

Der stellvertretende Reichskommissar für die Beamtenorganisation, Keest, erläuterte dann das Wesen des neu aufgebauten Deutschen Beamtenbundes. Mit den nationalsozialistischen Fachschaften habe diese Organisation nichts zu tun, denn sie beschränkte sich nicht auf die Parteimitglieder.

Sondern umfasse alle Beamten.  
Im neuen Staat könnten selbstverständlich die organisierten Beamten nicht mehr nach der Art von Genossenschaften Forderungen an den Minister stellen und bei einer Ablehnung Protestentscheidungen fassen. Die Organisation könne lediglich beraten wirken. Die Entscheidung liege aber allgemein beim Minister. Der

Rebner teilte dann mit, daß Staatssekretär Dr. Freisler das Amt des Landesfachgruppenleiters für die preussische Justizbeamtenchaft übernommen habe.

Staatssekretär Dr. Freisler hob hervor, daß es der Zweck der Organisation sei, die Einheit zwischen dem Staat und denen in die Wirtschaft zu suchen, die die Staatsautorität in ihrer Arbeit verkörpern und tragen. In den nächsten Tagen werde der gleiche Zusammenschluß auch in den außerpreussischen Gebieten erfolgen, und die nunmehr gegründete preussische Justizbeamtenorganisation werde die Grundlage sein für die in Kürze zu schaffende einheitliche Reichsorganisation aller Justizbeamten. Justizminister Kertel werde an die Spitze dieser Reichsorganisation treten und damit auch einen Sitz im Reichsführerrat des deutschen Beamtenbundes einnehmen.

Staatssekretär Freisler erläuterte zum Schluß der Verhandlungen eine Reihe technischer Fragen. Die bei einzelnen Verbänden bestehenden Abfahrtscheinrichtungen sollten nach Möglichkeit erhalten bleiben. Vorarbeiten wegen Schaffung eigener sozialer Einrichtungen seien im Gange. Die Versammlung schloß mit Hellrufen auf den Reichspräsidenten und den Reichsführer.